



Pressekonferenz, Wien 2008-10-27



M. Neuberger: Kohlenmonoxidbelastung in Österreich und der EU

Kohlenmonoxid (CO) entsteht bei unvollständiger Verbrennung, wird rasch über die Lunge ins Blut aufgenommen und verdrängt in den roten Blutkörperchen den Sauerstoff vom Blutfarbstoff Hämoglobin. Da es auch wieder abgeatmet wird, kann man aus der Ausatemluftkonzentration (am Ende der Ausatmung) auf die momentane Blutkonzentration schließen. Raucher haben wesentlich höhere Werte, weil sie das beim Rauchen ins Blut aufgenommene CO wieder abatmen. Der Test zeigt ihre aktuelle Schadstoffbelastung. Auf Initiative von Prof. Dautzenberg (Paris) hat die EU-Help-Aktion in 27 Ländern 223.050 Atemtests auf CO durchgeführt: bei Kultur- und Sportveranstaltungen, an Arbeitsplätzen und u.a. auch im österreichischen Parlament während einer Nationalratssitzung. Der Raucheranteil war bei Abgeordneten der SPÖ, FPÖ und Grünen höher als in der österreichischen Bevölkerung. Raucher reagierten auf den Test aber zum Teil mit Betroffenheit („jetzt haben Sie mich aber nachdenklich gemacht“). Bei diesen Abgeordneten besteht Hoffnung, dass wir durch Erhöhung des Problembewusstseins den ersten Schritt in Richtung eines Aufhörversuches einleiten konnten.

Überraschend niedrig waren die Raucherraten bei den Abgeordneten der früheren Koalitionsparteien ÖVP und BZÖ, die (trotz ihres hohen Männeranteils) zusammen unter 20% blieben, also deutlich unter den Raucherraten der Allgemeinbevölkerung. Diesen Parlamentariern scheint also das Gesundheitsrisiko durch Tabakrauchen nicht nur bewusst zu sein, sondern sie vermeiden es auch für sich persönlich. Unverständlich bleibt, wieso gerade diese Abgeordneten Zigarettenproduktion und -handel schützen, indem sie wirksame Tabakgesetze verhindern.

Die Folge dieser Politik war, dass in Österreich (als einzigem EU-Land!) die CO-Konzentrationen in der Ausatemluft der Bevölkerung nicht abnahmen. Besonders hohe Werte haben wir bei Männern an Arbeitsplätzen gemessen (wobei berufliche Belastungen - ausgenommen Passivrauchen - ausgeschlossen wurden).

In der Ausatemluft von Rauchern in der EU fanden sich CO-Konzentrationen, die im Mittel mit 17,5 ppm doppelt so hoch waren wie die zulässige Außenluftkonzentration (8,5 ppm). Bei passivrauchenden Nichtraucherern war die mittlere CO-Belastung um ein Drittel höher als die durch andere Umweltbelastungen und der von Gelegenheitsrauchern vergleichbar. Mit der Dauer des Passivrauchens nahmen die CO-Werte zu, wobei sich bis zum Ende eines Arbeitstages der Anteil des blockierten Blutfarbstoffes verdoppelte, was eine wesentliche Verminderung der Sauerstofftransportkapazität bedeutet.

Ländervergleiche der CO-Werte ergaben: je höher die Werte der Raucher, desto höher die Werte der Nichtraucher. Rauchverbote führten zu einer Halbierung der CO-Belastung von Nichtrauchern und erleichterten Rauchern das Aufhören. Zur Bewertung der Tabakpolitik wurde von Joossens und Raw (2007) ein Tobacco Control Score (TSC) vorgeschlagen, nach dem Österreich unter 30 EU-Ländern auf dem letzten Platz landete. Jetzt zeigte sich, dass ein schlechter TSC auch mit einer höheren CO-Belastung der Nichtraucher einhergeht. Vor und 2 Jahre nach dem Rauchverbot in Italien wurde mit gleicher Methodik und in den gleichen Lokalen auch die Nikotinkonzentration der Raumluft gemessen. In italienischen Städten fanden sich starke und in Wien keine Verbesserungen. In Rom haben akute Herzinfarkte unter 65 Jahren um 11% abgenommen. In Wien wird weitergeraucht.